



Nr. 019/2009

Protokoll der Konstituierenden Synode vom 28. Januar 2009 in Liestal

A. Abendmahlsgottesdienst:

Ort: Reformierte Stadtkirche St. Martin, Liestal
Einläuten: 08.00 – 08.10 Uhr
Gottesdienstgestaltung: Mitglieder des Kirchenrates, Pfarrkonventspräsidentin und Stab ERK BL
Kollekte: HEKS - Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz

anschliessend: Kaffeepause im Kirchengemeindehaus Martinshof

B. Verhandlungen:

Ort: Regierungsgebäude, Landratsaal
Beginn: 10.00 Uhr

Traktanden:

1. Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten des Kirchenrates, Pfr. M. Christ (Geschäftsreglement der Synode, in: KGS = „Kirchliche Gesetzessammlung“ 11.1 §5)
2. Präsenz durch Namensaufruf (Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin)
3. Wahl der Stimmzählenden (Wahlbüro ad hoc)
4. Validierung der Neuwahl der Synode
5. Wahl einer Präsidentin / eines Präsidenten der Synode (KGS 11.1 §§ 9 und 21) 152a/2008
6. Grusswort der Präsidentin / des Präsidenten der Synode

- | | | |
|--------------------------|---|-----------|
| 7. | Anlobung der neugewählten Synodalen | |
| 8. | Wahl des Synodalvorstandes | |
| 8.1 | Vizepräsidentin / Vizepräsident | 152b/2008 |
| 8.2 | Schreiberin / Schreiber | 152c/2008 |
| 9. | Protokoll der Herbstsynode vom 5. November 2008 | 162/2008 |
| 10. | Der Kirchenrat und seine Departemente | |
| 11. | Wahl des Kirchenrates
für die Amtsperiode 1. Juli 2009 bis 30. Juni 2013 | 153/2008 |
| 11.1 | Wahl der Präsidentin / des Präsidenten | 153a/2008 |
| 11.2 | Wahl der Vizepräsidentin / des Vizepräsidenten | 153b/2008 |
| 11.3 | Wahl von 5 Mitgliedern | 153c/2008 |
| 12. | Wahl der Synodalkommissionen (KGS 11.1 § 17) | 154/2008 |
| 12.1 | Geschäftsprüfungskommission (9 Mitglieder) | 154a/2008 |
| 12.2 | Wahlprüfungskommission (5 Mitglieder) | 154b/2008 |
| 12.3 | Rekurskommission (5 Mitglieder,
2 Ersatzmitgl.) | 154c/2008 |
| 12.4 | Kommission für Aussprachesynoden (5-7 Mitglieder) | 154d/2008 |
| 12.5 | Auswertungskommission für
Kirchgemeinderechnungen (7-9 Mitglieder) | 154e/2008 |
| 13. | Wahl von Synodaldelegierten in verschiedene Kommissionen | 155/2008 |
| 13.1 | 1 Delegierte in den Stiftungsrat des Altersheims Johanneshaus Oberwil | 155a/2008 |
| 13.2 | 1 Delegierte in den Stiftungsrat des Altersheims Jakobushaus Thürnen | 155b/2008 |
| 13.3 | 2 Mitglieder für die Amtspflege der Fachstelle für Unterricht | 155c/2008 |
| 14. | 14.30 Uhr:
„Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz – seine Geschichte und seine Strategie“ - Referate von NR Claude Ruey, Präsident des Stiftungsrates HEKS, und Ueli Locher, Direktor HEKS | |
| 15. | Nächste Synodetagungen:
Ordentliche Frühjahrssynode in Oberwil: Dienstag, 9. Juni 2009
Ordentliche Herbstsynode in Liestal: Mittwoch, 4. November 2009 | |
| Mittagspause: | 12.30 – 14.30 Uhr | |
| Gemeinsames Mittagessen: | 12.45 Uhr im Hotel Engel | |
| Schluss der Tagung: | ca. 16.30 Uhr | |

Die Mitglieder der Synode und des Kirchenrates versammeln sich zum Abendmahlsgottesdienst in der Kirche St. Martin in Liestal. Der Kirchenrat hat den feierlich gestalteten Gottesdienst gemeinsam mit der Pfarrkonventspräsidentin und dem Stab vorbereitet. Mit dem Losungswort der Herrnhuter-Brüdergemeinde zum 28. Januar 2009 heisst Kirchenratspräsident Pfr. Markus Christ die Anwesenden herzlich willkommen. Für die Predigt wurde das Gleichnis von den zwei ungleichen Söhnen aus Matthäus 21 gewählt.

Mit der Kollekte wird das HEKS-Projekt zugunsten von Bauernvereinigungen in der demokratischen Republik Kongo unterstützt. Es werden Fr. 800.-- eingelegt.

Auf der Orgel begleitet wurde der Gottesdienst durch Dieter Stalder.

Zum anschliessenden Kaffee mit Gipfeli lädt die Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg in den Martinshof ein.

1. Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten des Kirchenrates, Pfr. M. Christ

Dem Präsidenten des Kirchenrates fällt die Aufgabe zu, die erste Synodetagung einer neuen Amtsperiode zu eröffnen und bis zur Wahl des Synodepräsidiums zu leiten.

Nachdem die eigentliche Konstituierung der Synode mit dem Abendmahlsgottesdienst bereits stattgefunden hat, heisst Kirchenratspräsident Pfr. Markus Christ die Synodalen (männlich und weiblich) als Vertreterinnen und Vertreter der Kirchgemeinden, ebenso wie die übrigen Anwesenden, im Landratssaal des Regierungsgebäudes herzlich willkommen.

Die Synodalen sind die Delegierten der 35 Kirchgemeinden; je 25 Abgeordnete sind es aus den Kapiteln Farnsburg-Homburg und Liestal-Waldenburg, 21 aus dem Kapitel Birs-Rhein und 15 aus dem Kapitel Allschwil-Leimental. Das ergibt ein Total von 86 Synodalen, 3 weniger als in der vorangehenden Amtsperiode, weil drei Kirchgemeinden aufgrund der Mitgliederzahl je einen Sitz verloren haben. Noch gibt es zudem zwei Vakanzen, so dass sich die heutige Optimalzahl auf 84 Abgeordnete beläuft.

Bei den Wahlen im vergangenen Herbst kam es in 32 Kirchgemeinden zu stillen Wahlen, in bloss drei wurden Urnenwahlen durchgeführt. Aus 26 Kirchgemeinden kommen je 2 Abgeordnete, aus 3 Kirchgemeinden sind es 3, aus 5 sind es 4 und aus 1 sind es 5. Pfr. Markus Christ dankt allen für die Bereitschaft zur Mitarbeit.

Von den 84 gewählten Synodalen sind 22 Mitglieder, oder 26 %, neu dabei. In der Synode 2009-2012 gibt es 33 Frauen (39,3 %) und 51 Männer (60,7 %); der Anteil der Pfarrschaft beträgt 13.1 %. Zwischen dem ältesten und dem jüngsten Synodemitglied besteht ein Altersunterschied von 40 Jahren. Die durchschnittlich jüngste Vertretung stellt das Kapitel Farnsburg- Homburg. Das Gesamtdurchschnittsalter der neuen Synode liegt 1 ½ Jahre höher als bei der Konstitu-

ierung der Synode vor vier Jahren und beträgt 56 ¼ Jahre - die Synodale mit Jahrgang 1953 ist damit gleichsam „der Synodalprototyp“.

Die Synodalen als Vertreterinnen und Vertreter ihrer Kirchgemeinden haben eine verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Die Beschlüsse der Synode werden unserer Kirche das offizielle Gepräge geben. Die Synodalen müssen damit rechnen, dass sie in der Öffentlichkeit auf die Entscheide der Synodesitzungen angesprochen werden.

Was bedeutet es eigentlich, Mitglied der Synode zu sein? Gewisse Vorstellungen dazu werden wahrscheinlich bereits vorhanden sein. Synodale sein heisst zunächst lesen und zuhören, nachdenken und sich eine Meinung bilden. Es bedeutet selbstverständlich auch mitreden und debattieren, Motionen oder Interpellationen einzureichen oder für die Fragestunde Fragen zu stellen. Zu den regelmässigen Geschäften gehören der Amtsbericht, Rechnung und Voranschlag der Kantonalkirche, der Kollektenplan und immer auch wieder Anträge zur Änderung der Kirchenordnung sowie weiterer synodaler Reglemente und Erlasse. Im weitern gilt es in regelmässigen Abständen die kantonalkirchlichen Fachstellen und Spezialpfarrämter zu bewilligen und auch Verträge für gemeinsame Aufgaben mit den Schwesterkirchen zu ratifizieren. Damit alle diese Geschäfte ordnungsgemäss erledigt werden können, finden zweimal jährlich ganztägige Synodesitzungen statt, die immer mit einem Gottesdienst eröffnet werden. Die Frühjahrsynode findet jeweils, auf entsprechende Einladung hin, in einer Kirchgemeinde statt – 2009 in der Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen; die Herbstsynode tagt traditionellerweise in Liestal.

Neben den Geschäftssynoden kennt die Baselbieter Kirche auch in Zukunft Gesprächssynoden, Tagungen, an denen ein bestimmtes Thema bearbeitet wird, ohne dass Beschlüsse zu fassen sind. Für die Vorbereitung dieser Tagungen wird heute eine spezielle Kommission zu wählen sein.

Die Synodalen vertreten ihre Kirchgemeinden im kantonalen Kirchenparlament d.h. der Synode. Kirche hört aber an den Kantonsgrenzen nicht auf. Den nächst grössern Zusammenschluss bildet das Konkordat der vier reformierten Nordwestschweizer Kirchen, das die Baselbieter Kirche mit den Nachbarn aus Aargau, Basel-Stadt und Solothurn eingegangen ist und in dessen Rahmen gewisse Aufgaben wahrgenommen werden. Alle Kantonalkirchen bilden gemeinsam den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK). Über die Geschäfte des SEK wird bei jeder ordentlichen Synode informiert. Über die Grenzen unsres Landes hinaus ist die reformierte Kirche in die europäischen und weltweiten Organisationen, wie etwa in die Leuenberger Kirchengemeinschaft, die sogenannte „Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa“, abgekürzt GEKE, oder in den Reformierten Weltbund und den Ökumenischen Rat der Kirchen eingebunden. Etwas von dieser weltweiten reformierten Dimension wird im Jahr 2009 deutlich. Es wird als Calvinjahr bezeichnet, weil sich der Geburtstag des Reformators zum 500. Mal jährt.

Den Mitgliedern der Synode steht die Aufgabe zu, die Sicht der übergemeindlichen Kirche in den Kirchgemeinden immer wieder deutlich werden zu lassen. Es ist daher gut und notwendig, an den Kirchenpflegesitzungen der Kirchgemeinde teilzunehmen und dort von der Synode und ihren Geschäften zu berichten.

Allerdings warnt Pfr. Markus Christ vor zu grossen Erwartungen. Die Arbeit in der Synode nimmt sich bei allem Gewicht der Geschäfte oft bescheiden, manchmal sogar mühsam und beschwerlich aus. Es gibt viel zu lesen. Es ist deshalb gut, wenn bei den Synodevorbereitungen das Gespräch mit den Abgeordneten der andern Kirchgemeinden gesucht wird. Die Vorsynoden bieten dazu eine gute Gelegenheit.

Auf der andern Seite darf von der synodalen Arbeit auch nicht zu wenig erwartet werden. In der bevorstehenden Amtsperiode werden Geschäfte zu behandeln sein, die für die Zukunft der Baselbieter Kirche von entscheidender Bedeutung sein werden. An seiner jährlich stattfindenden Klausurtagung im Januar in Wislikofen hat der Kirchenrat sein Hauptanliegen in einem Jahresmotto für das Jahr 2009 formuliert. Dieses lautet:

„Übergänge gut gestalten“

In Kirchenpflege, Synode und Kirchenrat beginnen mit dem Jahr 2009 neue Amtsperioden. Deshalb enthält die heutige Traktandenliste auch verschiedene Wahlgeschäfte: So sind die synodalen Kommissionen zu bestimmen und die Exekutive, der Kirchenrat, dessen Amtsperiode am 1. Juli 2009 beginnen wird, zu wählen. Wenn der Kirchenrat für sich formuliert, dass Übergänge gut gestaltet sein wollen, dann bringt er damit zum Ausdruck, dass bei solchen Brückensituationen sowohl die „Alten“ als auch die „Neuen“ ihren Beitrag zu leisten haben, damit Gutes gelingen kann. Übergabe des Amtes und Einführung in die Aufgaben sind wichtige Elemente eines solchen Übergangs. Gut gestaltete Übergänge sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass auch die Zukunft gelingen kann. Es ist darum ein hoffnungsvolles Motto und Ziel für das Jahr 2009. Der Kirchenrat formuliert es für sich selber, er denkt dabei aber auch an die verschiedenen Orte kirchlicher Wirklichkeit, sei dies nun die Synode, seien dies die Kirchgemeinden oder auch die Spezialpfarrämter und Fachstellen der Kantonalkirche.

Heute wird die 15. Legislatur der reformierten Baselbieter Kirche eröffnet. Die Kirchenverfassung ist auf den 1. Januar 1953 in Kraft getreten, und die erste Synode kam am 17. März 1954 hier im Landratssaal zusammen. Erst seit diesem Zeitpunkt gibt es die Baselbieter Kirche als eigenständige Grösse mit öffentlich-rechtlichem Charakter. Diese rund 55 Jahre sind angesichts der langen Geschichte des Christentums und im Blick auf die grossen Probleme, denen wir gegenüberstehen, sicher keine weltbewegende Grösse. Aber allein schon in dieser kurzen Zeitspanne hat sich die reformierte Baselbieter Kirche verändert – und vor Veränderungen wird sie auch in Zukunft nicht Halt machen können. Diese Veränderungen anzugehen und umzusetzen, das erfordert von allen Beteiligten Besonnenheit und Mut, Traditionsbewusstsein und Offenheit für Neues. Zum Schluss umreisst Pfr. Markus Christ kurz, womit sich die Synodalen in den nächsten Jahren vermutlich zu beschäftigen haben werden:

- Das Leitbild aus dem Jahr 2004 unter dem Titel „Wohin gehen wir?“ ist – neben dem Evangelium und den rechtlichen Grundlagen – Massstab für die kirchliche Arbeit. Was darin als Grundsätze und als Massnahmen aufgeführt wird, war in den vergangenen Jahren wegleitend. Es wird auch für die Zukunft von entspre

chender Bedeutung sein. Die Umsetzung des Leitbilds ist noch nicht abgeschlossen.

- Das Geschäft zur Stellung der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Baselbieter Kirche hat die bisherige Synode schon verschiedentlich beschäftigt und wird auch in der nächsten Amtsperiode ein wichtiges Thema sein. Die Synode hat dem Kirchenrat Aufträge erteilt, und diese gilt es nun auszuführen. Nachdem die Richtung vorgegeben ist, leitet der Kirchenrat die nächsten Schritte ein und wird zu gegebener Zeit Vorschläge in die Vernehmlassung geben.
- Demzufolge werden wohl Änderungen von Kirchenverfassung und Kirchenordnung, sowie die Behandlung synodaler Reglemente und Erlasse zu beraten und zu beschliessen sein. Für Vieles hat die Synode abschliessende Kompetenz, mögliche Änderungen der Kirchenverfassung müssen allerdings in einer landeskirchlichen Volksabstimmung genehmigt werden.
- Die Zusammenarbeit mit den Schwesterkirchen, sowohl mit den Römisch-katholischen in Baselland und Basel-Stadt als auch mit der reformierten Basler Kirche, wird geprägt sein durch einen zunehmenden Spardruck und durch finanzielle Probleme. Das Geld allein kann und darf nicht das einzige Thema sein, sondern es geht darum, an welchen Orten in unserer Gesellschaft die Kirche präsent sein soll. Auch der Kirchenbund wird bei diesen Überlegungen nicht ausgenommen werden können, denn viele Kantonalkirchen sehen knapperen Finanzen entgegen.
- Unabhängig von diesen partnerschaftlichen Geschäften zeigen sich am Finanzhimmel der reformierten Baselbieter Kirche dunkle Wolken. Eine aussagekräftige Finanzplanung – sowohl auf kantonaler wie auf Gemeinde-Ebene – ist unabdingbar, wobei es auch hier zu überlegen gilt, welche Aufgaben für die Zukunft notwendigerweise von uns als Kirche erwartet und darum angegangen werden müssen – und bei welchen Aufgaben auch Kürzungen verantwortet werden können. Das ist ein schwieriger und vielleicht auch ein schmerzlicher Prozess.
- In dieser Amtsperiode steht zudem wiederum eine Visitation an. Sie verlangt einen grossen Einsatz von allen. Es ist aber auch eine gute Gelegenheit und Möglichkeit, um grundsätzliche Fragen zu besprechen.
- Bei allen Aufgaben gilt es zu bedenken, dass es letztlich um die Zukunft unserer Kirche als Ganzes geht. Nicht Einzelinteressen stehen dabei im Vordergrund, sondern es ist eine spannende Aufgabe der gewählten Behörden und der gewählten und angestellten Amtsträgerinnen und Amtsträger, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nur gemeinsam angegangen und sinnvoll gelöst werden kann.

Kirchgemeinden und Kantonalkirche, die Kirchenpflegen, die kirchgemeindlichen Angestellten und die Arbeitsgruppen mit den Freiwilligen, aber auch die Synode mit ihren Kommissionen und der Kirchenrat sind gemeinsam unterwegs. Nur im Wissen und stetigen darauf Besinnen, dass wir einander brauchen und dass wir gegenseitig aufeinander angewiesen sind, dass wir uns nicht selber

verwirklichen wollen, sondern dass wir Dienerinnen und Diener sind, Menschen, die zunächst einmal Empfangende sind, weil Gottes Ja zu uns, sein Zuspruch, dem Anspruch und Auftrag an uns vorangeht - nur wenn wir uns das deutlich machen, wird es uns gelingen, für unsre Kirche fruchtbare Arbeit zu leisten und Wege zu finden, die in die Zukunft führen.

Synode, das heisst eigentlich ‚Zusammenkunft‘; und nur wenn alle zusammenkommen, kann man gemeinsam einen Weg gehen. Das Wort Synode kann auch mit ‚Handgemenge‘ oder ‚Gefecht‘ übersetzt werden. Zu einem Handgemenge ist es in der Baselbieter Synode noch nie gekommen, höchstens zu Wort-Gefechten, die meist allerdings auf humorvolle und faire Weise ausgetragen wurden und jeweils einen versöhnlichen Abschluss fanden. In diesem Sinne heisst Pfr. Markus Christ die Synodalen willkommen. Er wünscht für die Arbeit vor allem Gottes Segen. Damit eröffnet er die heutige Synodesitzung und stellt sie unter die Jahreslosung des Kirchenbundes für das Jahr 2009: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ *Lukas 18,27*

2. Präsenz

Am Vormittag erfolgt der Appell per Namensaufruf durch die Kirchensekretärin Elisabeth Wenk. Am Nachmittag zirkuliert eine Liste.

Entschuldigte Synodale:

Ganzer Tag: Pfr. Lorenz Lattner, Buus; Pfr. Roland Baumann, Oltingen; Peter Walther, Ziefen; Bruno Brunner, Birsfelden; Stephan Ackermann, Pratteln; Anni Loosli, Therwil.

Vormittag: Beat Oberlin, Münchenstein, bis 11 Uhr abwesend.

Nachmittag: Kathrin Künzli, Pratteln; Sven Oppliger, Bottmingen; Pfr. Werner Marti, Allschwil.

Von 86 Sitzen sind gegenwärtig 2 vakant.

Von insgesamt 84 Synodalen sind am Vormittag 77/78 und am Nachmittag 75 anwesend.

Entschuldigte Mitarbeitende, Gäste und Referenten:

Heidi Hänggi, Finanzverwalterin, Nunningen; Regierungsrat Adrian Ballmer, Liestal; Dr. Michael Bammatter, Generalsekretär FKD, Liestal; Dr. Ivo Corvini, Präsident des Landeskirchenrates der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft; Max Gürtler, Präsident des Landeskirchenrates der Christ-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft; Pfrn. Anita Kohler, Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz, Aarau; Ueli Locher, Direktor HEKS; Nationalrat Dr. Claude Ruey, Präsident HEKS Stiftungsrat.

3. **Wahl der Stimmenzählenden (Wahlbüro ad hoc)**

Kirchenratspräsident Pfr. Markus Christ schlägt der Synode die nachstehenden 5 Synodalen als Stimmenzählende (Wahlbüro ad hoc) vor:

Walter Bielser, Münchenstein
 Peter Gysin, Reigoldswil
 Regula Hötsch Thommen, Sissach
 Peter Geiser, Aesch
 Peter Möller, Reinach

://: Die fünf vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten werden einstimmig als Stimmenzählende gewählt.

Walter Bielser, Münchenstein, übernimmt den Vorsitz

4. **Validierung der Neuwahl der Synode**

Die Synode validiert sich selbst.

Das bis Ende der letzten Amtsperiode gewählte Wahlbüro unter dem Vorsitz von Peter Gysin, Reigoldswil, hat am 16. Dezember 2008 die Wahlprotokolle geprüft und festgestellt, dass die Wahlen korrekt abgelaufen sind. Peter Gysin beantragt, die Wahlen zu validieren. Der schriftliche Antrag liegt vor.

://: Die Wahlen werden einstimmig für gültig erklärt.

Kirchenratspräsident Pfr. Markus Christ dankt dem Wahlbüro für die Arbeit.

5. **Wahl einer Präsidentin / eines Präsidenten der Synode (KGS 11.1 §§ 9 und 21)**

Für das Präsidium ist jedes Mitglied der Synode wählbar. Claude Hodel, Reinach, stellt sich für eine weitere Amtsperiode als Präsident der Synode zur Verfügung.

Hans Häfelfinger, Diegten, schlägt vor, den bisherigen Präsidenten Claude Hodel wieder zu wählen. Er hat in der vergangenen Amtsperiode gute Arbeit geleistet.

Cajetan Hürzeler, Reinach, empfiehlt die Wahl von Claude Hodel, der seit 1982 in der Kirchgemeinde Reinach als Sozialdiakonischer Mitarbeiter tätig ist und der Synode seit 1997 angehört, die letzten vier Jahre als Präsident. Die Kirchgemeinde Reinach unterstützt die Kandidatur.

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Gemäss Synodereglement erfolgt die Wahl des Synodepräsidenten/der Synodepräsidentin, wie auch des Büros und des gesamten Kirchenrates schriftlich.

Wahlresultat:	
Zahl der Stimmberechtigten	77
Ausgeteilte Wahlzettel	76
Eingegangene Wahlzettel	76
Leere Wahlzettel	1
Ungültige Wahlzettel	0
Gültige Wahlzettel	75
Absolutes Mehr	38

://: Claude Hodel, Reinach, wird mit 75 Stimmen zum Synodepräsidenten wiedergewählt.

Kirchenratspräsident Pfr. Markus Christ gratuliert Claude Hodel zu seiner Wahl und überreicht ihm einen Blumenstrauss.

6. Grusswort des Präsidenten der Synode

Synodepräsident Claude Hodel bedankt sich für das erneute Vertrauen, das ihm durch die Wahl geschenkt wurde. Er dankt seinerseits allen für ihre Bereitschaft, in der Synode mitzuarbeiten. Er wünscht dazu alles Gute und viel Freude.

Claude Hodel begrüsst die anwesenden Gäste, namentlich Pfr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt und die Kandidaten für den Kirchenrat, Pfr. Martin Stingelin, Pratteln und Paul Rohrbach, Hölstein, sowie die Vertretungen der Presse: Karin Müller (Kibo), Titus Viliger (BaZ) und Otto Graf (OBZ).

Im Wissen, dass die kommenden vier Jahre nicht einfach sein werden, ist Claude Hodel bereit, die Leitung der Synode noch einmal zu übernehmen. Neue Herausforderungen stehen an wie z.B. die Totalrevision des Geschäftsreglements oder die nicht mehr so rosigen Finanzaussichten der Kantonalkirche. Dazu kommt das allgemein schwindende Interesse kirchlicher Zugehörigkeit. Vor allem den Bereich Finanzen, aber auch das Verständnis einer zeitgemässen reformierten Identität, wie sie im Leitbild 2004 verabschiedet wurde, gilt es in den nächsten Jahren im Auge zu behalten. Dazu ist die vernetzte Zusammenarbeit zwischen Synode und Kirchenrat, Landeskirche und Kirchgemeinden, den verschiedenen Konfessionen und Religionen, sowie den wirtschaftlichen und politischen Gremien nötig. Bei all dem darf der Glaube an eine gerechtere Welt und eine verantwortungsbewusste ökologische Denkweise nicht verloren gehen. Im Leitbild ist dazu festgehalten: „In unserer Kirche leben und handeln wir im Vertrauen auf den dreieinigen Gott, im Respekt vor unseren Mitmenschen und vor der Schöpfung, im Bewusstsein eigener Stärken und Schwächen.“ Auf dieser Grundlage geht Claude Hodel im Folgenden auf drei konkrete Perspektiven des menschlichen Zusammenlebens ein, die für die Synode in den nächsten Jahren eine zentrale Bedeutung einnehmen sollen.

Transparenz und Offenheit

In den letzten vier Jahren wurde Claude Hodel bewusst, wie wichtig diese beiden Wörter in einem kirchlichen Parlament sind. Ein gesundes Parlament lebt von einer offenen und transparenten Grundhaltung. Je offener über die Anlie

gen und Haltungen kommuniziert wird, desto einfacher und konstruktiver werden die Diskussionen. Claude Hodel sichert zu, er werde sich bemühen, die Synode mit der nötigen Offenheit und Transparenz zu leiten.

Da sich die ordentliche Synode in der Regel nur zweimal pro Jahr trifft, liegen zwischen den Tagungen jeweils relativ lange Zeitspannen, in denen vieles im Ungewissen bleibt. Oft gibt es Unsicherheiten. Aktuell hat sich das bei den Vorbereitungen zur Wahl des neuen Kirchenratspräsidiums gezeigt und führte an der letzten Synode zu berechtigten Reaktionen und Anträgen.

Transparenz und Offenheit bedingen ein gegenseitiges Vertrauen und vor allem eine gute Kommunikationskultur. In den nächsten Jahren werden Themen des menschlichen Zusammenlebens in der Kirche eine wichtige Rolle spielen, so die Frage nach der „Stellung der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. Die Vorlage hat an der Frühjahrssynode 2008 zu intensiven Diskussionen geführt und wird sowohl für die Synode wie auch den Kirchenrat, die kantonalen Dienststellen und die Verantwortlichen in den Kirchgemeinden in der nächsten Zeit eines der Hauptthemen sein.

Transparenz und Offenheit haben viel mit persönlicher Freiheit zu tun, was Claude Hodel mit den fünf Freiheiten aus dem Buch „Mein Weg zu dir“ von Virginia Satir, einer bekannten amerikanischen Familientherapeutin, illustriert.

1. Freiheit bedeutet erstens zu sehen und zu hören, was im Moment wirklich da ist, anstatt was sein sollte, gewesen ist, oder erst sein wird.
2. Freiheit heisst, das auszusprechen, was ich wirklich fühle und denke, und nicht das, was von mir erwartet wird.
3. Freiheit meint, zu meinen Gefühlen zu stehen, und nicht etwas anderes vorzutäuschen.
4. Freiheit bedeutet auch, um das zu bitten, was ich brauche, anstatt immer erst auf Erlaubnis zu warten.
5. Und als fünftes meint Freiheit, in eigener Verantwortung Risiken einzugehen, anstatt immer nur auf Nummer Sicher zu gehen und nichts Neues zu wagen.

Achtsamkeit und Toleranz

Achtsamkeit kommt von achten, beachten, hoch achten, aufmerksam bei etwas sein. Claude Hodel glaubt, dass die Synodalen als Verantwortliche eines kirchlichen Parlaments dazu berufen sind. Es handelt sich um eine Tugend, die immer wieder geübt werden muss und nicht selbstverständlich ist. Das Wort Achtsamkeit hat in der christlichen Spiritualität in den letzten Jahren eine zunehmende Bedeutung erfahren, dies nicht zuletzt durch die zahlreichen Bücher und Vorträge des Benediktinermönchs Anselm Grün. Der achtsame Umgang mit sich selber und mit dem Andern bedingt Toleranz und Wertschätzung. Die Würde eines jeden Menschen, unabhängig von Status und Lebensstil, ist unantastbar. Für Claude Hodel heisst das, dass jede Meinung und jeder Antrag, gerade auch an der Synode, mit Respekt und Achtung angehört und behandelt werden soll. Achtsamkeit und Toleranz sind Attribute, die vielleicht in einem politischen Parlament nicht unbedingt immer Gehör finden, aber für uns Christen gehören sie zum Auftrag eines verantwortungsbewussten Lebensstils.

Achtsamkeit und Toleranz sind auch grundlegende Werte des Evangeliums. Die einleitenden Worte in der Kirchenverfassung zeigen auf, wie sehr diese darauf gründet. Die Verfassung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-

Landschaft sagt unter anderem, dass der synodale Auftrag in der Verantwortung vor Gott und in christlicher Nächstenliebe ausgeübt wird. Das bedeutet, dass gerade in der pluralistisch geprägten Landeskirche viele unterschiedliche Gottesbilder und christliche Glaubensvorstellungen Platz haben müssen. Sie sollen in adäquater Weise die Synoden und das Leben in den Kirchgemeinden prägen und bereichern.

Glaube und Hoffnung

Claude Hodel gibt zu bedenken, dass wir in einer Zeit der wirtschaftlichen und sozialen Unsicherheit, aber auch der religiösen Renaissance leben. Menschen fragen vermehrt nach Gott und zeigen Interesse an religiösen Anliegen. Direkte positive Auswirkungen auf den Gottesdienstbesuch oder die Kirchenmitgliedschaft ergeben sich nicht automatisch, da sich Spiritualität oft im Verborgenen oder an Orten, wo die Kirche nicht unmittelbar präsent ist, zeigt. Es werden neue religiöse Formen gesucht, die, unserer Zeit entsprechend, Menschen dort abholen, wo sie leben, arbeiten, feiern und ihre Freizeit verbringen. Dies ist eindrücklich am Erfolg des Buchs des Entertainers und Komikers Hape Kerkeling „Ich bin dann mal weg“ festzustellen. Möglicherweise ergeben sich daraus auch wertvolle Impulse für die nächsten Jahre.

Zum Schluss seiner Ausführungen liest Claude Hodel den Text aus dem 2. Paulusbrief an Timotheus, der die parlamentarische Arbeit begleiten soll: „Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

- Der Geist der Kraft bedeutet, im Vertrauen unseres christlichen Glaubens immer wieder gegen den Strom des Negativismus und der depressiven Grundstimmung anzukämpfen.
- Der Geist der Liebe lässt uns inne halten, einander mit Achtsamkeit und Toleranz zu begegnen und uns gemeinsam für eine gerechtere Welt einzusetzen.
- Der Geist der Besonnenheit zeigt auf, wie wir in den nächsten Jahren mit Gelassenheit, Humor und der nötigen Sorgfalt unsere Entscheide fällen sollen.

Claude Hodel freut sich auf eine spannende Wegstrecke zum Wohl der Reformierten Kirche Baselland zusammen mit den Synodalen und dem Kirchenrat.

7. Anlobung der neugewählten Synodalen

Synodepräsident Claude Hodel bittet alle Synodalen sich für die Anlobung zu erheben. Er liest den Anlobungstext.

://: Die Synodalen sprechen das „Ja“ aus.

Lied 704 beschliesst die Anlobung.

8. Wahl des Synodalvorstandes

8.1 Vizepräsidentin / Vizepräsident

Als Vizepräsidentin stellt sich Renate Bühler, Binningen, zur Wiederwahl. Es werden keine weiteren Wahlvorschläge gemacht.

Sven Opliger, Bottmingen, empfiehlt Renate Bühler zur Wiederwahl. Er ist überzeugt, ihre Zusatzkenntnisse aus dem Theologiestudium, das sie im Jahr 2005 aufgenommen hat, könnten in ihrer Funktion als Vizepräsidentin der Synode hilfreich sein.

Wahlresultat:

Zahl der Stimmberechtigten	78
Ausgeteilte Wahlzettel	77
Eingegangene Wahlzettel	77
Leere Wahlzettel	1
Ungültige Wahlzettel	0
Gültige Wahlzettel	76
Absolutes Mehr	39

://: Renate Bühler ist mit 76 Stimmen als Vizepräsidentin der Synode gewählt.

Synodepräsident Claude Hodel gratuliert Renate Bühler zu ihrer Wahl und überreicht ihr einen Blumenstrauss.

8.2 Schreiberin / Schreiber

Als Schreiberin des Synodebüros ist Katharina Thommen, Giebenach, vorgeschlagen. Es gibt keine weiteren Nominationen.

Thomas Ziegler, Hersberg, stellt Katharina Thommen vor und empfiehlt sie zur Wahl. Sie ist seit 2001 in der Synode und seither auch in der Wahlprüfungskommission tätig. Seit 14 Jahren amtiert sie zudem als Vize-Präsidentin der Kirchgemeinde Arisdorf-Giebenach-Hersberg.

Christoph Lanz, Allschwil, erkundigt sich nach den Aufgaben der Schreiberin.

Synodepräsident Claude Hodel verweist auf das Geschäftsreglement der Synode (KGS 11.1). Gemäss § 10 schreibt der Protokollführer/die Protokollführerin das Protokoll der Synode. Die Aufgabe kann an das Kirchensekretariat delegiert werden. Die Schreiberin führt das Protokoll bei den Sitzungen des Synodebüros und hilft bei der Vorbereitung der Synodegeschäfte mit.

Wahlresultat:

Zahl der Stimmberechtigten	78
Ausgeteilte Wahlzettel	77
Eingegangene Wahlzettel	77
Leere Wahlzettel	0
Ungültige Wahlzettel	0

Gültige Wahlzettel	77
Absolutes Mehr	39

::: Katharina Thommen wird mit 77 Stimmen als Schreiberin der Synode gewählt.

Claude Hodel gratuliert Katharina Thommen zu ihrer Wahl und überreicht ihr einen Blumenstrauss.

9. Protokoll der Herbstsynode vom 5. November 2008

Synodepräsident Claude Hodel gibt bekannt, dass zum Protokoll der Herbstsynode ein Änderungsantrag eingereicht wurde.

Thomas Ziegler, Hersberg, beantragt, sein Votum auf Seite 10, 4. Absatz sei zu streichen, da es nicht seiner Meinung entspreche.

::: Das Protokoll wird mit dem Änderungsantrag von Thomas Ziegler grossmehrheitlich bei 2 Enthaltungen genehmigt.

10. Der Kirchenrat und seine Departemente

Während der Auszählung der schriftlichen Wahlergebnisse stellen die Mitglieder des Kirchenrates ihre Departemente vor. Zudem informiert Kirchenrat Christoph Erhardt über die Rechnungen und die Finanzplanung der Kantonalkirche.

11. Wahl des Kirchenrates für die Amtsperiode 1. Juli 2009 bis 30. Juni 2013

Synodepräsident Claude Hodel informiert:

Alle Kandidierenden haben sich in den Wahlunterlagen mit Lebenslauf und Hauptgründen für ihre Kandidatur vorgestellt.

Der Kandidat für das Kirchenratspräsidium, Pfr. Martin Stingelin, hat sich zudem an einem Hearing den Fragen der Synodalen gestellt.

Das Wahlprozedere sieht vor, dass zunächst die Präsidentin/der Präsident, anschliessend die Vizepräsidentin/der Vizepräsident und zum Schluss die 5 Mitglieder des Kirchenrates gewählt werden. Die Wahl erfolgt schriftlich. Im ersten Wahlgang gilt das absolute Mehr, im zweiten Wahlgang das relative Mehr. Claude Hodel schlägt nach Absprache mit dem Kirchenrats-Juristen vor, dass weitere Kandidatinnen und Kandidaten nur vor dem ersten Wahlgang portiert werden können.

::: Das Vorgehen wird einstimmig gutgeheissen.

11.1 Wahl der Präsidentin / des Präsidenten

Synodepräsident Claude Hodel erläutert einleitend das Vorgehen zum Wahlvorschlag für das Kirchenratspräsidium. Nachdem das Rücktrittsschreiben von Kirchenratspräsident Pfr. Markus Christ am 26. August 2008 beim Synodebüro eingegangen ist, hat Claude Hodel mit dem Präsidenten der GPK, Beat Oberlin, Münchenstein, Kontakt aufgenommen. In einem ersten Schritt wurde die Bildung einer Findungskommission beschlossen. Der Findungskommission haben angehört: Claude Hodel als Präsident der Synode, Beat Oberlin als Präsident der GPK, Pfrn. Doris Wagner, Wintersingen, Präsidentin des Pfarrkonvents, Regula Hötsch, Sissach, Synodale und Magdalen Schmid, Muttenz, Präsidentin der Kirchenpflege Muttenz. Die Findungskommission hat an ihrer ersten Sitzung beschlossen, das Amt des neuen Kirchenratspräsidiums öffentlich auszuschreiben. An der Synode vom 5. November 2008 hat Claude Hodel über die Bildung der Findungskommission sowie die vorgesehene Ausschreibung orientiert und gebeten, die Kommission zu bestätigen. Auf Antrag von Pfr. Daniel Wüthrich, Sissach, wurde die Kommission um zwei Mitglieder erweitert. Die Synodalen Magda Schaub, Ormalingen, und Sven Oppliger, Bottmingen, haben sich zur Verfügung gestellt. Am 21. November 2008 wurde das Inserat in der Reformierten Presse und im Amtsblatt publiziert. Bis zum Ende der Bewerbungsfrist am 10. Dezember 2008 wurden zwei Bewerbungen eingereicht. Am 20. Dezember 2008 fanden Gespräche mit beiden Kandidierenden statt. In der anschliessenden Auswertung hat die Findungskommission beschlossen, Pfr. Martin Stingelin zur Wahl vorzuschlagen. Die zweite Kandidatur wurde zurückgezogen. Am 21. Januar 2009 fand im Stadtsaal in Liestal das Hearing statt. Die Findungskommission freut sich, mit Pfr. Martin Stingelin einen Kandidaten gefunden zu haben, der gute Voraussetzungen für das Amt des Kirchenratspräsidenten mitbringt und mit den landeskirchlichen Strukturen, nicht zuletzt durch seine Tätigkeit als Pfarrkonventspräsident, vertraut ist. Sie ist überzeugt, dass Pfr. Martin Stingelin wichtige Impulse zum Wohl der Baselbieter Kirche einbringen wird. Sie bittet, die Wahl zu unterstützen.

Claude Hodel dankt den Mitgliedern der Findungskommission, die das Wahlgeschäft in 6 Sitzungen kompetent und effektiv vorbereitet haben. Er ist der Ansicht, dass sich der gewählte Weg bewährt hat und in Zukunft zur Regel werden soll. Das Vorgehen wird in die Arbeit der Kommission zur Überarbeitung des Geschäftsreglements der Synode einfließen.

Hanspeter Mohler, Liestal, äussert sich zur Wahl des Kirchenratspräsidenten ausgehend von der reformatorischen Forderung „Ecclesia semper reformanda“. - Dem Wort von Jesus „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ sollte in diesem Kontext nicht nur im feierlichen Gottesdienst sondern ebenso im Alltag unseres Kirchendienstes gleichermaßen Raum gegeben werden. Mit Calvin ist er deshalb der Überzeugung: „Unsichtbare Kirche - Leib Christi - und sichtbare Kirche in der Nachfolge der Apostel sind unteilbar“. Die Calvinische Teilung der kirchlichen Ämter, in welcher Theologen und Laien sich gemeinsam und geschwisterlich der Verantwortung unterziehen, die demokratische Kirchenführung, Prototyp des modernen „Team Works“ stellt für ihn demnach eine Selbstverständlichkeit dar. Ebenso wie heutzutage eine Auswahl zwischen Theologen und Laien für das Amt des Kirchenrat – Präsidiums. Er gibt zu bedenken, dass die diesbezügliche Abstimmung anlässlich der

Herbstsynode 2008 nur eine knappe Mehrheit für die Wahl eines Theologen erreichen konnte – und dies erst noch nach nicht traktandierter d.h. unzureichend vorbereiteter Abstimmung. Das Fehlen eines Wahlprozederes für die Ausschreibung unseres gewichtigsten Kirchenamtes in der kantonalen Kirchenordnung und eines von der Synode zu verabschiedenden Anforderungsprofils – u.a. auf der Grundlage des Leitbilds – sind für ihn Peinlichkeiten. Es ist auch befremdlich, dass der diesbezüglichen Forderung vor der Herbstsynode nicht statt gegeben wurde, obwohl sie gemäss Protokoll „entgegen genommen wird“. All dies abgesehen davon, dass das improvisierte Wahlprozedere in der Synode erst im November - Dezember durchgezogen wurde, während der Pfarrkonvent ab August mit unverhältnismässigem Zeitvorteil ihren und einzigen Kandidaten platzieren konnte !

Er erklärt, dass er ausserstande ist, sich angesichts dieser mangelhaften, strukturellen und verfahrensmässigen Begleitumstände ein inhaltliches Bild über den Sinn und Zweck des Kirchenratspräsidiums zu machen und werde sich deshalb bei der Wahl der Stimme enthalten.

Claude Hodel verweist auf die Verfassungsmässigkeit des Vorgehens und die bereits erwähnte zukünftige Regelung.

Magdalena Rutz, Liestal, verweist darauf, dass das gewählte Vorgehen in der Kompetenz der Kommission lag. Das Anforderungsprofil für das Kirchenratspräsidium ist der Kirchenverfassung und der Kirchenordnung zu entnehmen. Die Synode hat am 5. November 2008 beschlossen, dass eine theologische Ausbildung für das Amt gewünscht wird. Das Inserat war offen gestaltet, so dass sich auch Laien angesprochen fühlen konnten. Sie ist der Ansicht, Pfr. Martin Stingelin erfülle mit seinem Werdegang und seiner breiten Erfahrung die Voraussetzungen für die Wahl.

Hans Häfelfinger, Diegten, freut sich, dass ein Kandidat für das Kirchenratspräsidium gefunden werden konnte. Die Aufgabe des Kirchenratspräsidenten ist nicht einfach. Er unterstützt die Wahl.

Cornelia Hof, Seltisberg, erachtet Pfr. Martin Stingelin als kompetenten Bewerber, der seine Arbeit gut machen wird. Zu denken gibt ihr jedoch, dass bei zwei Bewerbungen nicht eine zweite Ausschreibung in Betracht gezogen wurde, dies nicht zuletzt auch deshalb, weil der amtierende Präsident in Aussicht gestellt hatte, allenfalls interimistisch länger im Amt zu bleiben. Sie erachtet es als sehr ambitiös, eine Kaderstelle in nur 6 Wochen zu besetzen. Für sie sieht es aus, als ob die Weichen bereits vorgängig gestellt worden seien.

Sven Oppliger, Bottmingen, äussert sich als Mitglied der Findungskommission. Die Ausschreibung der Stelle erfolgte auf einen Vorschlag aus dem Pfarrkonvent hin. Pfr. Martin Stingelin hat sich als Person beworben. Dabei spielte es keine Rolle, dass die Empfehlung des Pfarrkonvents für eine Kandidatur von Pfr. Martin Stingelin bereits im Raum war.

Peter Muhmenthaler, Muttenz, möchte von Pfr. Martin Stingelin wissen, welche Ausrichtung er in der Frage der Stellung der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im neuen Amt als Kirchenratspräsident einnehmen wird.

Pfr. Martin Stingelin verweist auf das Protokoll der Frühjahrssynode 2008, wonach er die Position des Pfarrkonvents vertreten hat. Der Pfarrkonvent hat sich damals auch nicht zwingend gegen Änderungen geäussert, vielmehr ging es ihm darum, dass sich alle Beteiligten zusammensetzen und nach besseren Lösungen suchen. Er ist der Meinung, der Pfarrkonvent stehe nach wie vor hinter dieser Ansicht. Die in Aussicht gestellten „Runden Tische“ werden das ihre dazu beitragen. Persönlich ist er der Ansicht, dass es wichtig ist, zügig an der Thematik weiterzuarbeiten.

Irene Täuber, Langenbruck, fragt Pfr. Martin Stingelin, wo in den vielen Verwaltungsaufgaben, die ein Kirchenratspräsident wahrzunehmen hat, Platz für theologisches Schaffen und Denken bleibt.

Pfr. Martin Stingelin erachtet eine Aufteilung der Aufgaben eines Kirchenratspräsidenten in theologische und andere Aspekte als heikel. Er ist vielmehr der Ansicht, Theologie berühre alle Lebensbereiche. Wo es konkret um theologisches Denken geht, da hat ein Theologe das Fachwissen.

Pfr. Martin Stingelin verlässt den Saal.

Claude Hodel erkundigt sich nach weiteren Kandidaturen, was verneint wird.

Georges Fuhrer, Rothenfluh, hat persönlich mit Pfr. Martin Stingelin gesprochen. Er ist überzeugt, der Kandidat werde sich in der neuen Aufgabe sehr engagieren und seine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen sei gross. Er vermisst jedoch Führungserfahrung, die ihm für dieses Amt wichtig erscheint. Auch seine Frage, wie Pfr. Martin Stingelin das Amt ausgestalten möchte, wurde nicht zu seiner Zufriedenheit beantwortet. Er kann den Kandidaten nicht wählen.

Wahlresultat:

Zahl der Stimmberechtigten	78
Ausgeteilte Wahlzettel	78
Eingegangene Wahlzettel	78
Leere Wahlzettel	7
Ungültige Wahlzettel	0
Gültige Wahlzettel	71
Absolutes Mehr	36

://: Pfr. Martin Stingelin wird mit 69 Stimmen zum neuen Kirchenratspräsidenten gewählt.

Weitere Stimmen erhielten: Peter Brodbeck 1, Beat Oberlin 1

Claude Hodel gratuliert Pfr. Martin Stingelin herzlich zur Wahl und überreicht ihm einen Blumenstrauss.

Pfr. Martin Stingelin nimmt die Wahl an und ergänzt, er habe sich im Vorgang der Wahl die Worte eines weisen Rabbi in Erinnerung gerufen, der gesagt hat, ein guter, weiser Mensch müsse stets zwei Geschichten bereit halten, die er je nach Situation erzählen könne. Die eine vergleicht den Menschen mit einem Sandkorn in einem riesigen Sandmeer. Die andere bringt zum Ausdruck, dass alles, was die Welt bietet, auch für den Menschen gemacht ist. Er dankt der Syno

de für das Vertrauen, das ihm mit der Wahl geschenkt wird und der Findungskommission für ihre Arbeit.

11.2 Wahl der Vizepräsidentin / des Vizepräsidenten

Für das Amt des Vizepräsidenten kandidiert Kirchenrat Christoph Erhardt. Es gibt keine weiteren Kandidaturen.

Renate Bühler, Vizepräsidentin der Synode, stellt Christoph Erhardt vor, der seit dem 1. Juli 2006 Mitglied des Kirchenrates ist und dem Departement Finanzen und Wirtschaft vorsteht. Durch die Art und Weise, wie er sich bisher engagiert hat, ist sie überzeugt, dass er auch die Aufgabe des Vizepräsidiums mit Sorgfalt und der nötigen Energie wahrnehmen wird. Sie empfiehlt ihn zur Wahl.

Wahlresultat:

Zahl der Stimmberechtigten	75
Ausgeteilte Wahlzettel	75
Eingegangene Wahlzettel	74
Leere Wahlzettel	1
Ungültige Wahlzettel	0
Gültige Wahlzettel	73
Absolutes Mehr	37

//: Kirchenrat Christoph Erhardt wird mit 73 Stimmen zum Vizepräsidenten des Kirchenrates gewählt.

Synodepräsident Claude Hodel gratuliert Christoph Erhardt zur Wahl und überreicht ihm einen Blumenstrauss.

Christoph Erhardt dankt für das Vertrauen. Interessante Aufgaben warten.

11.3 Wahl von 5 Mitgliedern

Als Mitglieder stellen sich zur Wahl:

Peter Brodbeck, Liestal, bisher
 Pfr. Christoph Herrmann, Oberwil, bisher
 Verena Rhinow, Seltisberg, bisher
 Helene Winkelmann, Lausen, bisher
 Paul Rohrbach, Hölstein, neu

Marlies Gächter, Hölstein, empfiehlt die Wahl von Paul Rohrbach als neues Mitglied des Kirchenrates. Durch seine berufliche und politische Erfahrung bringt er gute Voraussetzungen mit für dieses Amt.

Da Paul Rohrbach vermutlich das Departement Diakonie und Jugendarbeit übernehmen wird, äussert sich Fredi Vogelsanger im Namen des Diakoniekonvents. Er hält fest, dass Paul Rohrbach nicht Kandidat des Diakoniekonvents ist,

dieser jedoch seine Wahl unterstützt. Der Diakoniekonvent hätte es gerne gesehen, wenn ein Mitglied aus seinen Reihen im Kirchenrat Einsitz genommen hätte. Persönlich hätte er die Aufgabe gerne wahrgenommen. Aus verschiedenen Gründen war dies leider nicht möglich.

Pfr. Daniel Wüthrich, Sissach, möchte von Paul Rohrbach wissen, wo das Engagement als Kirchenrat neben seiner beruflichen und politischen Tätigkeit Platz hat.

Paul Rohrbach gibt an, er werde nach einer Wahl die äusseren Bedingungen genau anschauen, damit genügend Zeit für das Amt bleibt.

Magdalena Rutz, Liestal, stellt fest, dass im Kirchenrat die ältere Generation übervertreten ist. Für sie ist dies verständlich, da Menschen zwischen 30 und 50 Jahren stark im Wirtschaftsprozess engagiert sind. Sie regt an, Möglichkeiten zu überlegen, damit auch jüngere Leute gefunden werden können.

Synodepräsident Claude Hodel dankt für die Anregung. Der Gedanke hat ihn auch schon beschäftigt. Er appelliert an die Synode, allfällige Interessierte zu melden, damit sie bei einer kommenden Vakanz angefragt werden können.

Wahlresultat:

Zahl der Stimmberechtigten	74
Ausgeteilte Wahlzettel	74
Eingegangene Wahlzettel	74
Leere Wahlzettel	0
Ungültige Wahlzettel	0
Gültige Wahlzettel	74
Total Stimmen (74 x 5 Linien)	370
Leere Stimmen	22
Total gültige Stimmen	348
Absolutes Mehr	35

://: Als Mitglieder des Kirchenrates gewählt sind:

Peter Brodbeck	74 Stimmen
Helene Winkelmann	72 Stimmen
Christoph Herrmann	69 Stimmen
Paul Rohrbach	67 Stimmen
Verena Rhinow	64 Stimmen

Weitere Stimmen:

Fredi Vogelsanger	1 Stimme
Katharina Thommen	1 Stimme

Claude Hodel gratuliert allen Gewählten und überreicht ihnen einen Blumenstrauss.

Peter Brodbeck dankt im Namen der Mitglieder des Kirchenrates für das Vertrauen und hofft auf eine gute Zusammenarbeit in der neuen Amtsperiode.

12 Wahl der Synodalkommissionen (KGS 11.1 § 17)

Für die Wahl in die Synodalkommissionen ist eine offene Abstimmung möglich, sofern nicht mehr Kandidierende als Sitze vorhanden sind.

12.1 Geschäftsprüfungskommission (9 Mitglieder)

Für die Wahl in die Geschäftsprüfungskommission stellen sich 9 Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung:

Marcel Bernheim, Füllinsdorf	bisher
Pfr. Hans Bollinger, Ziefen	bisher
Matthias Erhardt, Reinach	bisher
Hans Häfelfinger, Diegten	bisher
Beat Oberlin, Münchenstein	bisher
Karl Bösch, Duggingen	neu
Cornelia Hof, Seltisberg	neu
Hans Wagner, Reigoldswil	neu
Gaby Zbinden, Wintersingen	neu

Es werden keine weiteren Kandidaturen angemeldet.

://: Die Wahl der 9 Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission erfolgt einstimmig.

12.2 Wahlprüfungskommission (5 Mitglieder)

Für die Wahl in die Wahlprüfungskommission stellen sich zur Verfügung:

Walter Bielser, Münchenstein	bisher
Peter Gysin, Reigoldswil	bisher
Regula Hötsch, Sissach	bisher
Peter Geiser, Aesch	neu
Peter Möller, Reinach	neu

Es werden keine weiteren Kandidaturen angemeldet.

://: Die Wahl der 5 Mitglieder der Wahlprüfungskommission erfolgt einstimmig.

12.3 Rekurskommission (5 Mitglieder, 2 Ersatzmitglieder)

Für die Wahl in die Rekurskommission stellen sich zur Verfügung:

Dr. iur. Manfred Bayerdörfer, Aesch	bisher
Theo Haug, Frenkendorf	bisher, Synodale
Paul Sprenger, Arlesheim	bisher, Synodale
Dr. iur. Peter Tobler, Reinach	bisher
Pierre Hintermeister, Lausen	neu, Synodale

Als Ersatzmitglieder stehen zur Verfügung:

Dr. iur. Christoph Lanz, Allschwil bisher, Synodale

Pfr. Willy Müller, Binningen, schlägt als zweites Ersatzmitglied Synodale Dr. iur. Sven Oppliger, Bottmingen, zur Wahl vor.

://: Die 5 Mitglieder und 2 Ersatzmitglieder der Rekurskommission werden einstimmig gewählt.

12.4 Kommission für Aussprachesynoden (5-7 Mitglieder)

Für die Kommission für Aussprachesynoden stehen 6 Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung.

Fredi Hirt, Bubendorf, erklärt, dass er irrtümlich aufgeführt ist. An seiner Stelle ist Roswitha Seebass bereit, in der Kommission mitzuarbeiten.

Die Wahlvorschläge lauten somit:

Pfr. Hanspeter Plattner, Muttenz	bisher
Alfred Vogelsanger, Oberwil	bisher
Regula Gisin, Thürnen	neu
Doris Schaub, Ormalingen	neu
Roswitha Seebass, Bubendorf	neu
Thomas Ziegler, Hersberg	neu

Es werden keine weiteren Kandidaturen angemeldet.

://: Die 6 Mitglieder der Kommission für Aussprachesynoden werden einstimmig gewählt.

12.5 Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (7-9 Mitglieder)

Für die Auswertungskommission stellen sich die 7 bisherigen Mitglieder wieder zur Verfügung.

Dieter Hofer, Muttenz	
Heinz Oppliger, Bottmingen	Synodale
Arlette Pfister, Liestal	
Esther Saladin, Gelterkinden	
Max Schäublin, Liestal	
Heinz Schweingruber, Kilchberg	Synodale
Peter Walther, Ziefen	Synodale

Es werden keine weiteren Kandidaturen angemeldet.

://: Die Wahl der 7 Mitglieder der Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen erfolgt einstimmig.

13. Wahl von Synodaldelegierten in verschiedene Kommissionen

13.1 1 Delegierte in den Stiftungsrat des Altersheims Johanneshaus Oberwil

Als Delegierter der Synode in den Stiftungsrat des Altersheims Johanneshaus Oberwil stellt sich neu Markus Schelker, Oberwil, zur Verfügung.

://: Die Wahl von Markus Schelker erfolgt einstimmig.

13.2 1 Delegierte in den Stiftungsrat des Altersheims Jakobushaus Thürnen

Als Delegierter der Synode in den Stiftungsrat des Altersheims Jakobushaus Thürnen stellt sich Peter Meier, Rünenberg, erneut zur Verfügung.

://: Die Wahl von Peter Meier erfolgt einstimmig.

13.3 2 Mitglieder für die Amtspflege der Fachstelle für Unterricht

Als Delegierte der Synode in der Amtspflege der Fachstelle für Unterricht stellen sich neu Bruno Brunner, Birsfelden, und Johannes Schweizer, Hölstein, zur Verfügung.

://: Die Wahl von Bruno Brunner und Johannes Schweizer erfolgt einstimmig.

14. „Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz – seine Geschichte und seine Strategie“ - Referate von NR Claude Ruey, Präsident des Stiftungsrates HEKS, und Ueli Locher, Direktor HEKS

Kirchenratspräsident Pfr. Markus Christ verweist auf die Tradition, für die Konstituierende Synode jeweils neben den Wahlgeschäften einen thematischen Schwerpunkt in Form eines Referats zu setzen.

Anstelle der erkrankten Referenten NR Claude Ruey und Ueli Locher stellt der Kommunikationsbeauftragte des HEKS, Hanspeter Bigler, die HEKS-Strategie für die Jahre 2008-2012 vor. Anschliessend trifft er sich noch mit den Mitgliedern des HEKS-Komitees Baselland und der Amtspflege des Pfarramtes für weltweite Kirche zu einem weitergehenden Gespräch.

Hanspeter Bigler stellt die fünf Eckpunkte der HEKS-Strategie vor.

- Hilfswerk der evangelischen Kirchen
- Christliche Grundwerte und Menschenrechte
- Thematische Konzentration
- Operative Tätigkeit nahe am Menschen
- Professionalität und Wirkungsorientierung

Zur Illustration dienen zwei praktische Beispiele. Es ist dies die Kampagne „Im Kleinen Grosses bewirken“, auch bekannt unter dem Titel „gib ä Geiss“. Nachdem diese Kampagne sehr guten Anklang gefunden hat, wurde das Geschenkangebot erweitert, so dass vor Weihnachten Zertifikate für z.B. Regenwürmer, Brunnen, ein Transportmittel oder ein Plumpsklo erworben werden konnten, die als sinnvolles Geschenk weitergegeben wurden.

Im Anschluss an das Referat beantwortet Hanspeter Bigler Fragen aus dem Plenum.

15. Nächste Synodetagungen:

Ordentliche Frühjahrssynode in Oberwil:	Dienstag, 9. Juni 2009
Ordentliche Herbstsynode in Liestal:	Mittwoch, 4. November 2009

Am 13. Mai 2009 um 20 Uhr findet im Restaurant Stadtmühle, Liestal, der nächste Synodestamm statt.

Mit dem Lied 343 wird die Tagung beendet.

Zum Abschluss der Konstituierenden Synode lädt der Synodepräsident zum von den Mitarbeiterinnen des Kirchensekretariats vorbereiteten Apéro im Foyer des Landratssaales ein.

Ende der Tagung: 16.30 Uhr

Für das Protokoll
Margrit Rudin